

Dem topographischen Institut der niederländischen Regierung zu Haag wurde von der internationalen Jury für die Ausbildung des Eckstein'schen Aetzverfahrens und dessen Benützung für die Darstellung von Karten die Fortschrittsmedaille zuerkannt.

Preußen.

In der Nähe der Exposition des königlichen bayerischen topographischen Bureaus des Generalstabes fanden wir von Carl Flemming aus Glogau in Schlesien ausgestellt: Blätter der Karte von Tyrol (1:200.000) von Hartwig und Handtke; die Karte der europäischen Türkei (1:600.000) von Handtke, ferner als Wandtableau die topographische Specialkarte von Centraleuropa (1:200.000) von G. D. Reymann.

Dieses verdienstvolle Kartenwerk ist im Anfange unseres Jahrhunderts (1806) durch den königlich preussischen Hauptmann und Plankammer-Inspector G. D. Reymann ins Leben gerufen worden. Nach seinem Tode übernahm der königlich preussische Oberflieutenant und Director des trigonometrischen Bureaus C. W. Oesfeld die weitere Bearbeitung und seit dessen Ableben ist die Karte in den Besitz der Verlags-Buchhandlung C. Flemming in Glogau übergegangen, und wird unter Leitung des Geographen Handtke fortgesetzt.

Auch wir schliessen uns dem Urtheile von Sydow an, daß diese Karte, obwohl nicht in allen Theilen gleichmäfsig auf die neuesten Quellen basirt und in technischer Ausführung ungleichmäfsig behandelt, für den Marsch, zum Dislociren, zum Manöveriren und zum Verfolg der Kriegsgeschichte brauchbar ist, überdies für andere specielle Zwecke viel werthvolles topographisches Detail enthält. Das Gerippe ist leicht verständlich, das Terrain schraffirt mit Höhengoten in Pariser Fufs versehen, die Schrift gut lesbar.

Von der internationalen Jury wurde für die Fortführung und Verbesserung der Reymann'schen Karte von Centraleuropa Herrn Carl Flemming die Fortschritts-Medaille, Herrn Handtke für kartographische Arbeiten die Verdienstmedaille zuerkannt.

Rufsland.

Eine umständliche Schilderung der alten russischen Karten findet man im sechsten Bande des Staatsrathes Müller's Geschichte des russischen Reiches. Im Jahre 1865 erschien die damals epochemachende Karte des Amsterdamschen Bürgermeisters Nicolaus Wittens des „Norder-“ und „Ostertheils“ von Asien und Europa, die später als Basis zu anderen Kartenwerken benützt wurde, von denen sich die des Eberhard Ysbrand Ides eines ungewöhnlichen Rufes erfreuten. Besser als vorerwähnten Karten waren die von Ph. Johann von Strahlenberg 1731, die den nördlichen und östlichen Theil von Europa und Asien darstellten.

Der russische Staatsrath Johann Kirillow sammelte die auf Befehl Peter I. von den Feldmessern an den Senat abgeforderten Karten und lieferte 1724 bis 1734 einen Atlas vom russischen Reiche, bestehend aus 14 Blättern und einer Generalkarte. 1739 gab Joh. Mat. Hase seine *tabulam imperii Ruffici et Tartariae universal* auf Kosten der Homann'schen Erben heraus. Dieses Werk wurde von der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften verbessert und auf Grund desselben 19 Specialkarten von dem russischen Reiche herausgegeben. 1745 erschien dieses Kartenwerk, das von anderen Staaten als eine Musterarbeit hochgeschätzt war. Alle Karten von Rußland, welche nach 1745 in den auswärtigen Ländern herausgegeben wurden, gründeten sich auf dieses, später von Georg Gmelin verbesserte Kartenwerk.